Nicht offener Wettbewerb

WEINGARTEN-GRUNDSCHULE
ERICH-KÄSTNER-REALSCHULE

Offenburg, Zell-Weierbach

DOKUMENTATION

IMPRESSUM

Ausloberin

Stadt Offenburg

vertreten durch:
Oberbürgermeister
Marco Steffens
Hauptstraße 90
77652 Offenburg

Wettbewerbsbetreuung

BÄUMLE Architekten I Stadtplaner

Langgässerweg 26
64285 Darmstadt
Tel 06151/278 398-0
Fax 06151/278 398-2
mail@baeumlearchitekten.de
www.baeumlearchitekten.de

Ansprechpartner:
Gregor Bäumle

Vorbemerkung:

Alle Bezeichnungen, die in dieser Broschüre verwendet werden, betreffen gleichermaßen Frauen und Männer. Insofern nur die männliche Form verwendet wird, ist diese synonym für die weibliche und männliche Form anzuwenden.

ANLASS UND ZWECK DES WETTBEWERBS

Im Februar 2019 hat der Gemeinderat Offenburg die räumliche Restrukturierung der Schullandschaft in der Oststadt und in Zell-Weierbach beschlossen: Die Erich-Kästner-Realschule soll nach Zell-Weierbach umziehen und dort vorhandene Flächenressourcen nutzen. Gemäß Schulbauförderrichtlinien BW und unter Berücksichtigung der erweiterten pädagogischen Anforderungen an Schulen (Betreuung / Ganztag, Inklusion, etc.) in Grundschulen und in weiterführenden Schulen ergeben sich am Standort umfassende räumliche Anpassungsbedarfe.

Die Entwicklungsmöglichkeiten wurden zunächst in Zell-Weierbach geprüft sowie Workshops mit beteiligten Institutionen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden erstmals im November 2018 im Gemeinderat vorgestellt und die Nutzungskonstellation „Zell-Weierbach | Weingarten-Grundschule und Erich-Kästner-Realschule“ ausgesprochen. Ergänzt werden die beiden Schulen unter anderem durch eine Kindertagesstätte in direkter Nachbarschaft.

Derzeit besteht der Schulstandort aus zwei Bestandsgebäuden im Süden und Osten sowie einer Dreifeldhalle im Westen. Ursprünglich war dort eine Grund- und eine Werkrealschule angesiedelt. Im Jahr 2018 erfolgte die Schließung der Werkrealschule, wodurch heute leerstehende Flächen durch die Weingarten-Grundschule genutzt werden sowie künftig ebenso durch die Verlagerung der Erich-Kästner-Realschule. Weiterhin ist für die Verlagerung der Erich-Kästner-Realschule ein Schulneubau angedacht. Der Erweiterung des Schulstandorts stehen neben dem jetzigen Schulgrundstück zwischenzeitlich auch weitere angrenzende Flächen Richtung Norden zur Verfügung.

Wie eine mögliche Bebauung in Richtung Norden unter Berücksichtigung der städtebaulichen Lage gestaltet werden kann, war im Wettbewerb zu definieren.

Bauliches Ziel des Wettbewerbs war unter anderem ein Abbau der durch die Schließung der damaligen Werkrealschule entstandenen Flächenüberhänge am Standort. Durch den Umzug der Erich-Kästner-Realschule nach Zell-Weierbach wird des Weiteren eine Restrukturierung im Bestand notwendig sein sowie eine Neuplanung erstrebt. Diese Entwicklungsoption schafft nicht nur Raum für die Restrukturierung und ermöglicht den Abbau von Flächenüberhängen am Standort, sondern ermöglicht ebenso eine effiziente Ausnutzung der bestehenden Sporthallenkapazitäten. Künftig stehen der Weingarten-Grundschule sowie der Erich-Kästner-Realschule die Kapazitäten der Dreifeld-Sporthalle in Zell-Weierbach zur Verfügung.

WETTBEWERBSGRUNDSTÜCK

Lärmschutz

Hauptzufahrt

P Kurzzeit-/Behinderten-Stp.

X FW-Zufahrt nicht möglich

Grundlagenplan mit Begrenzung Wettbewerbsgebiet o. M.

WETTBEWERBSVERFAHREN

Der Wettbewerb wurde als nicht offener Realisierungswettbewerb gemäß der RPW 2013 mit 20 Teilnehmern ausgelobt.

Dem Wettbewerb war ein qualifiziertes Bewerbungs- und Auswahlverfahren vorgeschaltet. 5 Teilnehmer wurden von der Ausloberin auf Grund ihrer aufgabenbezogenen Qualifikation vorab benannt.

17 Entwürfe wurden eingereicht. Die Verfasser blieben bis zum Abschluss der Preisgerichtssitzung anonym.

Um die größtmögliche Objektivität in der Beurteilung der Endrunde zu erreichen, wurde ein Preisgericht aus sach- und fachkundigen Preisrichtern gebildet, die gemeinsam mit sachverständigen Beratern die anonym eingereichten Arbeiten auf Qualität im Hinblick auf die Aufgabenstellung beurteilten.

Die Kriterien für die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge durch das Preisgericht waren:

- Städtebauliches und freiraumplanerisches Konzept
- Funktionalität
- Gestalterische Qualität
- Umgang mit dem Bestand
- Pädagogische Aspekte
- Energetische Aspekte
- Wirtschaftlichkeit

Das Preisgericht unter Vorsitz von Herrn Dr. Rosenberger hat am 7. Oktober 2021 in der Abtsberghalle in Offenburg/Zell-Weierbach getagt und nach intensiver Diskussion folgende Entscheidung getroffen:

1. Preis - 1010

MGF Architekten GmbH, Stuttgart
mit
Sichtfeld Landschaftsarchitektur, Frankfurt am Main

2. Preis - 1003

Kohlmayer Oberst Architekten, Stuttgart mit
Wamsler Rohloff Wirzmüller FreiRaumArchitekten, Regensburg

3. Preis - 1011

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten+Stadtplaner Part GmbB, Nürnberg mit
WGF Objekt GmbH Landschaftsarchitekten, Nürnberg

Eine Anerkennung - 1001

K9 Architekten GmbH, Freiburg mit
w+p Landschaften, Offenburg

Eine Anerkennung - 1017

Kopf Architekten GmbH, Steinach/ Offenburg mit
Dipl.-Ing. Pit Müller, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Freiburg

PREISGERICHT

Sachpreisrichter
(stimmberechtigt):

1. Marco Steffens,
   Oberbürgermeister,
   Stadt Offenburg
2. Hans-Peter Kopp,
   Bürgermeister-Dezernat III,
   Stadt Offenburg
3. Willi Wunsch,
   Ortsvorsteher Zell-Weierbach,
   Stadt Offenburg
4. Andrea Thomann,
   Gemeinderat Bündnis 90/Grüne,
   Stadt Offenburg
5. Elisabeth Abele,
   Gemeinderat CDU,
   Stadt Offenburg
6. Mario Vogt,
   Gemeinderat FWO,
   Stadt Offenburg
7. Dr. Martina Bregler,
   Gemeinderat SPD,
   Stadt Offenburg
8. Jürgen Wernke,
   Ortschaftsrat Zell-Weierbach
   BLZW,
   Stadt Offenburg

Vertreter Sachpreisrichter
(ständig anwesend):

1. Rüdiger Wagner,
   Ortschaftsrat Zell-Weierbach
   SPD,
   Stadt Offenburg
2. Nicolas Litterst,
   Ortschaftsrat Zell-Weierbach
   CDU,
   Stadt Offenburg

Fachpreisrichter
(stimmberechtigt):

1. Oliver Martini,
   Baubürgermeister, Stadtplaner,
   Stadt Offenburg
2. Andreas Kollefrath,
   Fachbereichsleiter Hochbau,
   Grünflächen und Umweltschutz,
   Architekt,
   Stadt Offenburg
3. Prof. Werner Bäuerle,
   Architekt,
   Konstanz
4. Uwe Bellm,
   Architekt,
   Heidelberg
5. Kai Bierich,
   Architekt,
   Stuttgart
6. Jutta Herrmann-Burkart,
   Landschaftsarchitektin,
   Herbolzheim
7. Julia Klumpp,
   Architektin,
   Stuttgart
8. Dr.-Ing. Eckart Rosenberger,
   Architekt/Stadtplaner,
   Fellbach
9. Monika Weber-Pahl,
   Architektin,
   Darmstadt

Vertreter Fachpreisrichter
(ständig anwesend):

1. Philip Denkinger,
   Landschaftsarchitekt,
   Stadt Offenburg
2. Clemens Schönle,
   Architekt,
   Stadt Offenburg

Sachverständige
(ohne Stimmrecht):

1. Sabina Wadenpohl,
   Rektorin Erich-Kästner-
   Realschule,
   Stadt Offenburg
2. Anita Kirn,
   Rektorin Weingartenschule,
   Offenburg
3. Jochem Schneider,
   Architekt,
   Köln
4. Michel Elsté,
   Ltg. FB 9.2 Schule und Sport,
   Stadt Offenburg
5. Ulrich Wiegel,
   Architekt,
   Stadt Offenburg
6. Thomas Kolb,
   Brandschutzconsult GmbH & Co.
   KG,
   Ettenheim

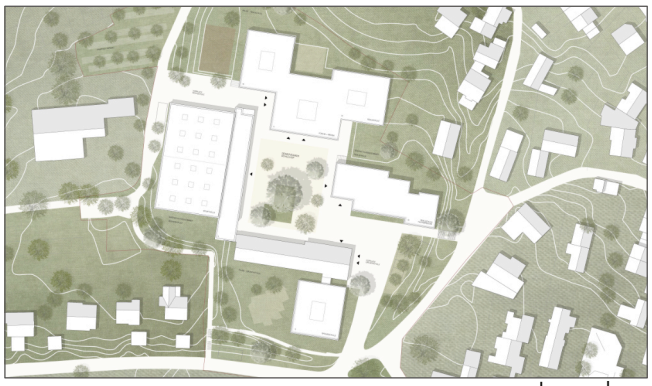
Vorprüfung:

BÄUMLE Architekten I Stadtplaner,
Darmstadt

Britta Mahle,
Stadtplanerin,
Stadt Offenburg

Dirk Faißt,
Architekt,
Stadt Offenburg

1010



Lageplan

Vertiefung

EG Grundriss mit Freianlagen

Schnitt

1. PREIS

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Die Verfasser*Innen der Arbeit 1010 entscheiden, die Grundschule im Süden und die Realschule im Norden anzusiedeln.

Hierbei werden die Bestandsbauten nicht mit unmittelbaren Anbauten versehen. Auch sind die gewählten Veränderungen innerhalb der traditionell aus Mauerwerk und Beton errichteten Gebäude zurückhaltend umgesetzt. Auf große Eingriffe wird verzichtet.

Zur Umsetzung des zukünftigen pädagogischen Konzeptes werden 2-geschossige Ergänzungsbauten, freistehend in Holzbauweise, konsequent für beide Schulen entwickelt. Sie werden als freie Baukörper zum Bestand ergänzt. Sie nehmen pro Stockwerk ein Jahrgangscluster auf.

Die Weingarten-Grundschule wird mit einem rechteckigen Clusterbaukörper in Richtung Süden verlängert und bildet zukünftig einen L-förmigen Bau, der Richtung der Schulstraße zweiseitig den neuen Schulhof für die Grundschüler fasst. Die Typologie des Holzpavillons an der Schulstraße wird als Bruch zu den Einfamilienhäusern kontrovers in der Jury besprochen. Im Bestand werden im Erdgeschoss der Hort als durchlässige Zone zwischen dem Bestandsschulhof und dem neuen auf Erdgeschoßniveau abgesenkten Außenbereich im Süden angeordnet. Dies wird aus Sicht der notwendigen großen Erdabtragungen kritisch diskutiert.

Die Erich-Kästner-Realschule erhält im Norden als Abschluss des heutigen Schulhofs ebenfalls zwei rechteckige Clusterbaukörper, mit unterschiedlicher Ausrichtung und versetzter Position. Verbunden werden die beiden Clusterbaukörper mit einem 2-geschossigen Verbindungsbau. Zentral auf den Schulhof ausgerichtet, befindet sich hier im Erdgeschoss, quasi im „Fenster zur Landschaft" die Aula und die Mensa. Im Obergeschoss liegt sinnvoll platziert der Ganztagesbereich. Kritisch wird in der Jury die baukörperliche Verschmelzung der drei Bauteile gesehen, die im Grundriss klarer differenziert sind. Positiv wird die wiederkehrend den Holzbauten vorgelagerten Loggia bewertet, die bei den drei Clusterbaukörpern eine unterschiedliche Ausrichtung geben und eine differenzierte Verzahnung mit dem Außenraum darstellt.

Im talseitigen Sockel sind ebenfalls zwei Cluster gut belichtet über den Zwischenbau erschlossen.

Die Fachklassen, die Verwaltung und sonstigen Räume der Realschule sind der Typologie entsprechend im Bestandsgebäude untergebracht.

Die pädagogischen Anforderungen der Auslobung sind in überzeugender Weise umgesetzt. Die Lerneinheiten der Realschule sind gut ablesbar in Dreier-Cluster abgebildet.

Die Vorgehensweise und die Kennwerte lassen eine wirtschaftliche und logistische klare Umsetzung der Baukörper erwarten. Eine Einschränkung bildet hier der Erdabtrag im Süden.

Bezüglich des baulichen Brandschutzes sind in der Realschule für jedes Cluster von der Halle unabhängige bauliche Rettungswege umzusetzen. Dies erfolgt über die dargestellten Außentreppen. Der mittlere Bereich bedarf aber noch einer eigenen Anbindung, der nicht über die Halle führt.

In der Grundschule bedarf es noch der Trennung der Flure vor der offenen Treppe. Einzelne Räume, die noch direkt über die Halle erschlossen sind, müssen überdacht werden.

Die Außenräume sind alle sehr differenziert ausgearbeitet. Der Grundschulhof ist in seiner Größe maßstäblich und bietet ausreichend Fläche für pädagogisch hochwertige Angebote. Der Realschule Richtung Norden vorgelagert ist eine spannende Bewegungsfläche mit vielfältigen Spiel- und Sportmöglichkeiten angeboten. Im Zentrum befindet sich ein durch Baumkronen überdachter Innenhof als Treffpunkt für Nutzer und Anrainer. Der Nachweis der Fahrradabstellflächen ist noch genauer zu benennen.

Es gelingt mit der Arbeit 1010 eine für den Ort, der schwierigen Topografie im Norden und der umfassenden Nutzungsvielfalt in Nachbarschaft mit der Sporthalle sehr gelungene Arrondierung. In wohltuender Weise werden die Bestandsbauten in die Zukunft geführt, auf große Umbaueingriffe wird verzichtet. Die Neubauten in Holz sind in zeitgemäßer Konstruktion und mit einer klaren architektonischen Haltung ergänzt.

1003

Lageplan

Vertiefung

EG Grundriss mit Freianlagen

Schnitt

2. PREIS

Schriftliche Beurteilung
Preisgericht

Die Arbeit besticht durch ihre franziskanische Grundhaltung und die glaubhaft vorgetragene Reduzierung auf wenige Typologien. Mit wenigen Mitteln zeigt der Verfasser eine fast minimalistische Lösung, indem er sich auf den kompakten Neubau der Realschule, die Verbindungsbauten sowie den ergänzten Bestandsbau der Grundschule auskommt, diese um einen zentralen gut proportionierten Innenhof gruppiert.

Mit der Skalierung der Grundschule in Richtung Norden erreicht er hier einen angemessenen Anbau. Es entsteht ein stadträumlich und in der Korngröße nachvollziehbarer Eingriff, welcher einerseits die jetzige Situation die Bestandsbauten würdigt, andererseits neue räumliche Qualitäten schafft.

Die Adressbildung wird nachvollziehbar geprägt vom 3- + 1-geschossigen Neubau der Realschule sowie dem vorgelagerten Hof und trägt zu Identität und Orientierung bei. Alle notwendigen Eingänge werden von hier erschlossen.

Mit der großzügigen Treppe im Hof wird der untere Bereich mit Mensa und Aula geschickt hieran angeschlossen und damit der bestehenden Topologie gefolgt. Die geschaffene Fuge unter dem schwebenden 3-geschossigen Baukörper verknüpft mit seiner Transparenz räumlich den Hofinnenbereich mit dem Grünraum im Norden. Begrüßt wird die dadurch entstehende dreidimensionale Qualität des Hofes, wenn auch die gewünschte Trennung der Pausenhöfe von Grundschule und Realschule hier noch nicht gebietsscharf nachgewiesen ist.

<u>Realschule</u>

Die Gruppierung um eine gemeinsame Mitte sowie die vorgetragenen Grundrisse versprechen die vom Ausloben gewollte Vielfalt und Differenzierung. Insgesamt lassen diese die in der Auslobung geäußerten Gedanken bzw. Zuordnung in die gewünschten Cluster zu.

Besondere Qualitäten sind in der unteren Ebene durch die doppelseitige Belichtung und Erschließung gegeben, was eine gute und auch externe Bespielbarkeit von Mensa und Aula möglich macht.

Durch die geschickte Staffelung der Bereiche um den zentralen Lichthof herum erreicht der Verfasser interessante und flexibel nutzbare Ebenen, die hohe räumliche Aufenthaltsqualitäten bieten.

Die atypische Lage der Kerne in den Ecken der Realschule wird erklärbar aus der Idee der frei bespielbaren Binnenfläche, welche über den kreisförmigen Lichthof belichtet wird, die bei den gewählten tiefen Grundrissen allerdings ergänzt werden muss durch eine zusätzliche Belichtung mittels Öffnungen in den Trennwänden.

<u>Grundschule</u>

Mit der Erweiterung des Bestandsbaus in Richtung Norden erreicht der Verfasser gut bespielbare Grundrisse, die im Wesen der Auslobung folgen. Der aufgeweitete, zentrale Bereich wird über Schiebetrennwände belichtet - hier müsste durch Öffnung noch eine dauerhafte Belichtungssituation für Aufenthalt und Lernen geschaffen werden. Durch Abgraben des Vorbereichs der Grundschule wird der Hort subtil freigestellt bzw. belichtet, was eine positive Reduzierung der Baumasse in Richtung Schulstraße mit sich bringt.

Die Zugänglichkeit des Schulhofes von der Straße am Winkel muss noch nachgewiesen werden.

Die Architektur wird geprägt durch die einfachen, fast monoton wirkenden Holzfassaden der Realschule, die vor dem Hintergrund der Differenzierung in Kubus und Fuge darunter verstehbar werden. Die vorgetragene Materialität vermittelt eine kindgerechte, ökologische Architektursprache, die sich in den Umgebungskontext gut einfügt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen zum Energiekonzept lassen zusammen mit der Materialität eine ressourcenschonende und nachhaltige Grundhaltung erkennen, die auch bei der Grundschule noch vertieft werden sollte. Hier wären Aussagen zu Materialität und Fassaden noch nachzuliefern.

Durch die Anordnung der Baukörper entstehen unterschiedliche spannungsreiche Außenräume, die in der Arbeit exemplarisch gezeigt werden. Insbesondere mit der Berücksichtigung der Topologie werden die Erdmassenbewegungen auf das Notwendige reduziert und damit ein weiterer Beitrag zur Ökologie gegeben.

Sowohl dem baulichen Brandschutz als auch den Flucht- und Rettungswegläng̈en wurde Rechnung getragen, allerdings ist eine F90 Ertüchtigung für das Glasoberlicht über der Aula zu realisieren.

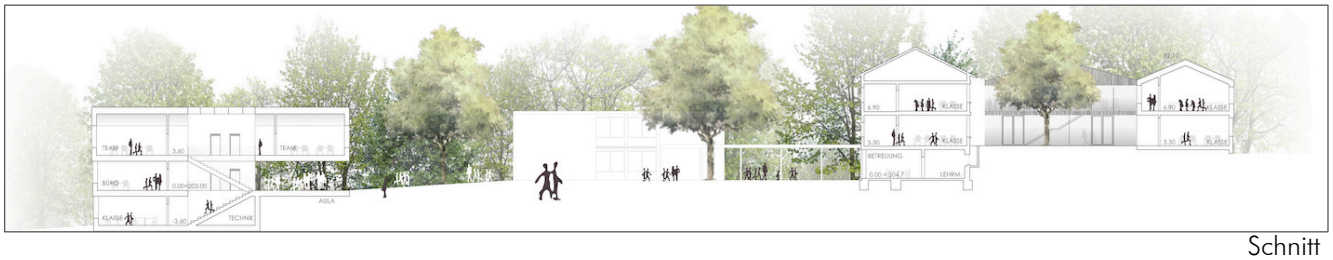
Die Arbeit liegt sowohl in den Flächen als auch in der Kubatur im unteren Bereich und lässt vor dem Hintergrund der einfachen Grundriss-Organisation und Bauweise eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Den Verfassern gelingt mit einfachen Mitteln ein überzeugender, zeitgemäßer Beitrag, der insbesondere durch Reduktion und einen bescheidenen Ausdruck besticht.

1011

Lageplan

Vertiefung

EG Grundriss mit Freianlagen



Schnitt

3. PREIS

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Die städtebauliche Idee, für die beiden Haupthäuser „Grundschule und Werkrealschule“ eine jeweils prägnante Gebäudeidee zu entwickeln, überzeugt und wird durch eine konsequente und herausragende Entwurfshaltung anerkannt. Die gewünschten Adressbildungen sind lesbar und vorsichtig im Bestand entwickelt. Deshalb wurde die bestehende Typologie des südlichen Grundschulgebäudes gestärkt und fortgeschrieben, indem vorhandene Satteldachkubaturen parallel dupliziert werden und so ein besonderer und räumlich gefasster Innenhof für den Pausenbereich geschaffen wird. Im Straßenverlauf der Schulstraße fügt sich diese Ergänzung fein und nicht als Fremdkörper ein, obwohl über die Länge des traufständigen Langhauses diskutiert wird.

Der Neubau an der nördlichen Grundstückskante verschwenkt sich leicht im Zusammengang mit den Höhenlinien und öffnet sich somit zum Lohgässle. Dadurch wird eine selbstverständliche und flüssige Anbindung vom Lohgässle zum Eingangshof aller Schulen entwickelt.

Der Bestandstrakt Nord wird sensibel und vorsichtig für Fachräume der Realschule umgenutzt und erhält gebäudetypologisch und funktional eine neutrale und dienende Rolle.

Topologisch fügt sich die Arbeit sensibel und niedriggeschossig in das bestehende Gelände ein, was eindrücklich in verschiedenen Schnittführungen gezeigt wird.

Die Orientierung der Mensa und der gemeinschaftlichen Flächen erdgeschossig zum Schulhof überzeugt aufgrund der öffentlichen Bedeutung; die Möglichkeit zur guten Aussicht in die Landschaft nach Norden ist dadurch jedoch nicht gegeben.

Vor allem die linear organisierten Klassenbereiche der Grundschule lassen den Wunsch nach einer pädagogischen Mitte unerfüllt. Es wird vermutet, dass dies dem bestehenden Grundriss der Grundschule geschuldet ist, der in seiner Typologie fortgeschrieben werden soll. Ebenso die Clusteridee im Untergeschoss der Realschule wird mit einer flurähnlichen Grundrisstypologie beantwortet. Diese wird allein durch Höfe und Terrassen aufgelöst, jedoch die Mitte fehlt. Insgesamt werden die jeweils 6 + 6 Klassenzimmer in Reihe und im Flursystem sowohl im UG als auch im 1. OG kritisch gesehen und als zu wenig rhythmisierte Großform empfunden. Die Auflösung der Länge durch die vorgeschlagenen Höfe und Terrassen über alle Geschosse könnten gestärkt und als erlebbare Mitten ausgebildet werden.

Die vorgeschlagenen Fassadenabwicklungen sind maßstabsgerecht, atmosphärisch und vermischen kindgerecht Wohnhaus- und Schulhaustypologien, die hier im dörflichen Kontext und in der grünen Landschaft vorhanden, denkbar und verträglich wirken.

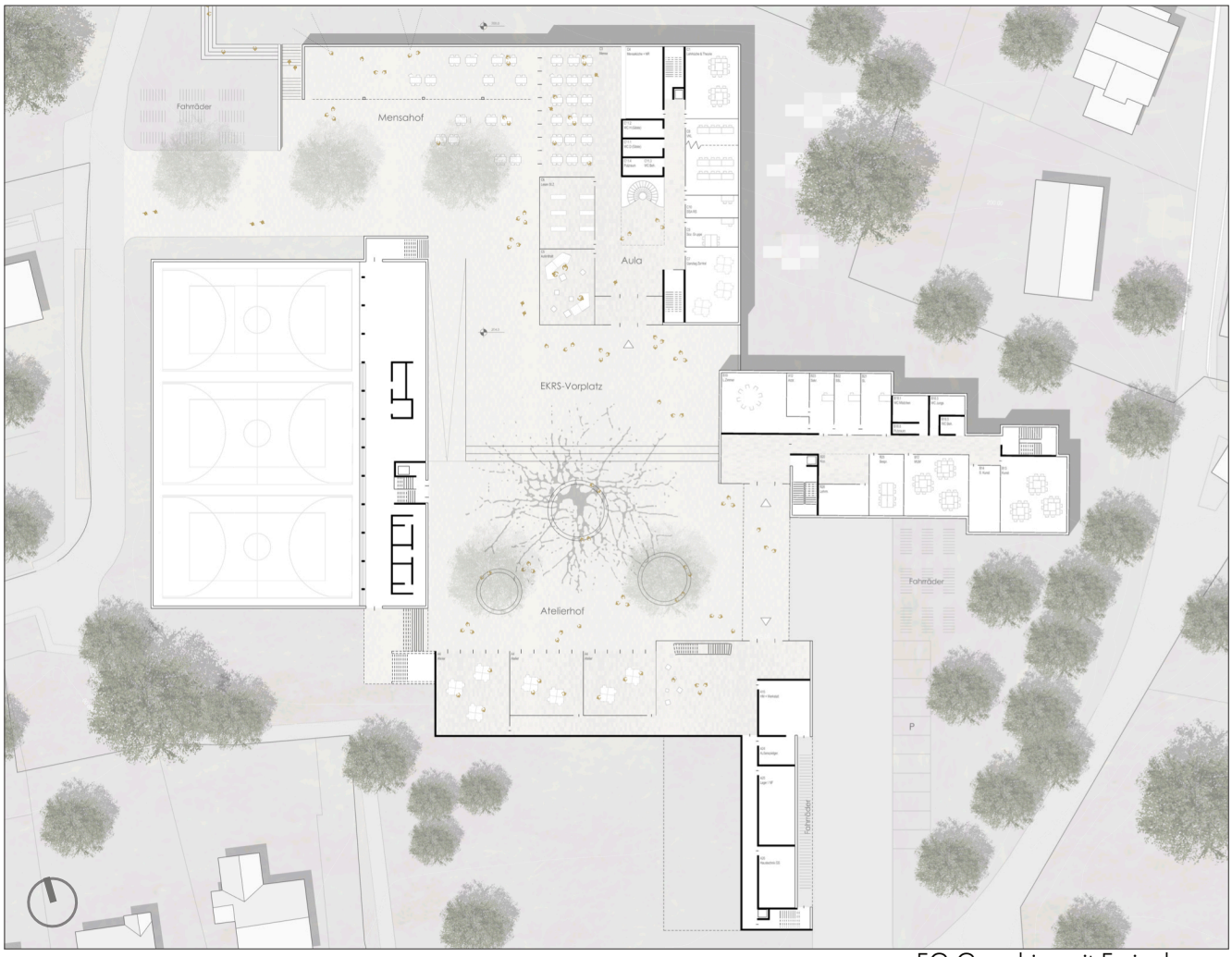
Hinsichtlich der Kenndaten und Erfüllung des Raumprogramms liegt die Arbeit im wirtschaftlichen Bereich. Der bauliche Brandschutz ist durchdacht und mit minimalen Ergänzungen realisierbar.

Der Entwurf besticht durch die starke Entwicklung zweier adressbildenden und prägnanten Schulhäuser, deren hohe Identifikation mit dem Ort und der bestehenden Anlage überzeugt. Die vorgeschlagene architektonische Haltung ist überdurchschnittlich qualitätsvoll und atmosphärisch. Allein die Stringenz im Flurcharakter der Klassentrakte lässt den Wunsch nach inneren pädagogischen Mitten aufkommen, die weiterentwickelt werden müssten.

1001

Lageplan

Vertiefung



EG Grundriss mit Freianlagen

Schnitt

ANERKENNUNG

Schriftliche Beurteilung
Preisgericht

Mit einem viergeschossigen, rechteckigen kubischen Baukörper für die Realschule im nördlichen Baufeld und einem rechtwinkligen Anbau in gleicher Architektursprache an das Gebäude der ehemaligen Werk-Realschule findet das Ensemble einen markanten städtebaulichen Abschluss.

Dazwischen entsteht ein wohlproportionierter Schulhof, der in Verbindung mit dem transparenten Sockelgeschoss der Realschule den Blick in die Landschaft frei gibt. Ein seitlich angefügter, gedeckter „Balkon" inszeniert den Landschaftsbezug zusätzlich.

Eine Doppelnutzung des Hofes durch die beiden Schulen scheint zu knapp bemessen und müsste zumindest konkreter zoniert werden. Angenehm ist der Raumfluss aus dem Gebäude zum Atelierhof mit dem markanten Baum hin zum Eingangsbereich der Realschule sowie dem seitlich angelegten Mensahof, die gewünschte „Mitte" ist vorhanden.

Ein spielraumpädagogisches Konzept lässt sich für die Schulhöfe leider noch nicht ablesen.

Die zum Tal hin 4-geschossige Fassade wird in Verbindung mit der Setzung des Baukörpers in seiner Höhe und deren Wirkung kritisch gesehen.

Nicht überzeugen kann der Annex zur Schulstraße sowohl in der Fügung wie in seiner dreigeschossigen Erscheinung nahe der Straße.

Die gewünschte Erschließung vom „Winkel" zur Schule muss ergänzt werden. Die Anzahl der geforderten Fahrradstellplätze ist nicht nachgewiesen.

Die inneren Erschließungen und Organisation der Bereiche sind schlüssig und lassen eine hohe Innenraumqualität erwarten.

Gut gelungen ist bei der Grundschule der Hort mit Orientierung zum südlichen Freibereich. Leider können zwei Cluster der Grundschule nicht auf der gewünschten gleichen Ebene realisiert werden. Dagegen entsprechen die Anordnung und Organisation der Cluster in der Realschule den Vorstellungen der zukünftigen Nutzer.

Hierzu müssten die Belange des Brandschutzes umgesetzt werden können. Prinzipiell ist aus Brandschutzgründen die Unterteilung in Cluster bzw. Lernlandschaften möglich. Problematisch ist die Situation im Bereich der Realschule durch die offene Treppe. Diese wäre als Halle anzusehen und so ein zweiter, davon unabhängiger Rettungsweg erforderlich. Alternativ könnte der Treppenbereich von den Erschließungsflächen abgetrennt werden.

Durch die klare Trennung der Neubauten wird ein angemessener Umgang mit dem Bestand erreicht. Allerdings sind die vorhandenen konstruktiven Bauteile bei der ehemaligen Grundschule zu überprüfen.

Die Gesamtgestaltung der Baukörper und deren Fassaden ist konsequent und logisch in Bezug auf die Nutzungen. Das gewählte Fassadenmaterial Holz erscheint möglich, wenngleich es sich um eine Betonbauweise handelt und sich der Baukörper monolithisch erdverbunden darstellt. Inwieweit die gestalterischen Mittel sowohl für das Solitärgebäude wie dem Annex anwenden lässt, könnte ebenso hinterfragt werden.

Die energetischen Aspekte werden erfüllt. Es ist von einer guten Wirtschaftlichkeit auszugehen, was durch die gute Organisation und hieraus resultierten klaren konstruktiven Bauweise sowie niedrigen Kennzahlen belegt wird.

1017

Lageplan

Vertiefung

EG Grundriss mit Freianlagen

Schnitt

ANERKENNUNG

Schriftliche Beurteilung
Preisgericht

Städtebaulich werden in den bestehenden Schulstandort in orthogonaler Ausrichtung 3-geschossige Baukörper platziert, die funktional die bisherigen Baukörper erweitern, im nördlichen Bereich den Schulhof schließen und einen baulichen Schallschutz zu dem benachbarten Wohnquartier bilden. Die Bestandsbauten werden in der Kubatur nicht verändert.

Die Erweiterung der Grundschule im Süden durch einen 3-geschossigen riegelartigen Baukörper ist nur durch eine aufwändige Abgrabung des Bestandsterrains möglich. Dessen Einfügung in die baulich kleinteilige Struktur entlang der Schulstraße wird kontrovers diskutiert.

Die von Alt- und Neubau gerahmte, neu entstehende Grundschul-Hoffläche bietet ausreichend Potential für die Entwicklung eines pädagogisch wertvollen Freiraums, dessen Qualität noch nicht überzeugend nachgewiesen ist.

Gleiches gilt für den durch die Gebäudestellung der Realschule entstehenden Innenhof, auch hier ist ausreichend Fläche für eine angemessene Freiraumgestaltung vorhanden. Problematisch ist jedoch die Abtreppung zum Untergeschoss, das über den entstehenden Tiefhof belichtet wird. Dies führt zu einer Störung der großzügigen Hoffläche und hat keine eigene Aufenthaltsqualität.

Die primäre Erschließung der Schulen von Lohgässle und Schulstraße führt auf den zentralen Schulhof, an den die Schulbauten angrenzen, ausschließlich der Hort wird von der Schulstraße begangen, was begrüßt wird.

Für den baulichen Brandschutz muss in der Realschule ein von der Halle unabhängiger baulicher Rettungsweg erreichbar sein. Grundsätzlich könnte dies im EG durch eine Fluranbindung an die Anlieferung erfolgen und im 1. OG durch die Abtrennung der Erschließungsbereiche von der Halle in Richtung der beiden Treppenräume.

In der Grundschule muss die offene Treppe als Halle abgetrennt werden. Dies führt dazu, dass im 2. OG – im westlichen Teil nur ein Rettungsweg vorhanden ist. Hier muss der 2. RW noch nachgewiesen werden.

Baukonstruktiv wird eine klassische Stahlbetonkonstruktion mit seriellen Holzaußenwänden vorgeschlagen, die Dächer werden extensiv begrünt.

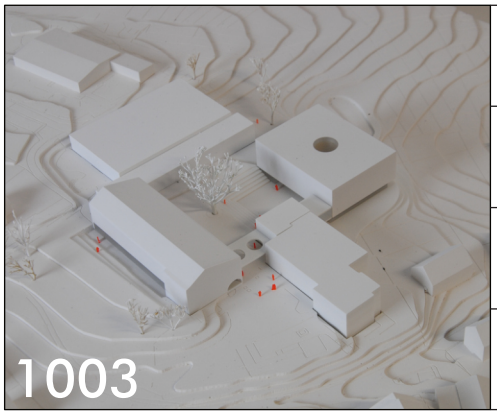
Nach den baulichen Kenndaten liegt die Arbeit im durchschnittlichen Bereich.

Insgesamt stellt die Arbeit einen baukörperlich soliden Beitrag zur gestellten Aufgabe dar, der jedoch nicht in allen Bereichen überzeugt.

ÜBERSICHT ENTWÜRFE

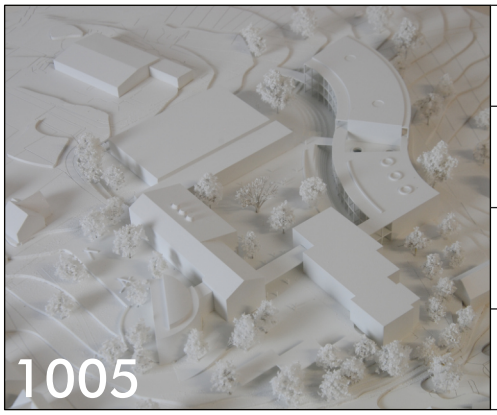
1. Rundgang	
2. Rundgang	
3. Rundgang	
AN Anerkennung	

1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	



1. Rundgang	
2. Rundgang	
3. Rundgang	
Preis	2.

1. Rundgang	
2. Rundgang	
3. Rundgang	X
Preis/ Anerkennung	



1. Rundgang	
2. Rundgang	
3. Rundgang	X
Preis/ Anerkennung	

1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	

1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	

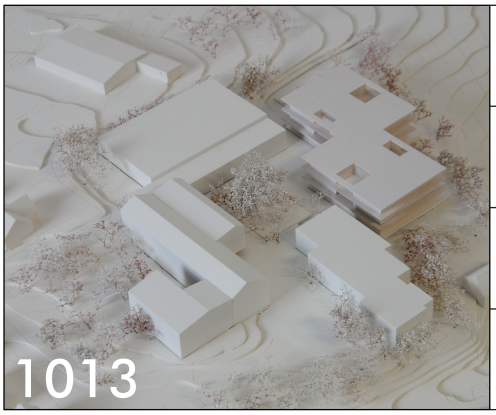
1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	

1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	

1. Rundgang	
2. Rundgang	
3. Rundgang	
Preis	1.

1. Rundgang	
2. Rundgang	
3. Rundgang	
Preis	3.

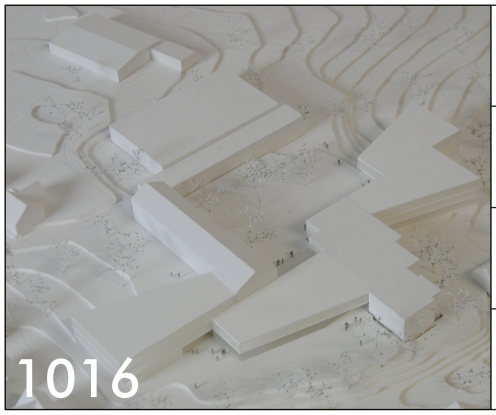
1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	



1. Rundgang	
2. Rundgang	
3. Rundgang	X
Preis/ Anerkennung	

1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	

1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	



1. Rundgang	
2. Rundgang	X
3. Rundgang	
Preis/ Anerkennung	

ÜBERSICHT ENTWÜRFE

1. Rundgang

2. Rundgang

3. Rundgang

AN
Anerkennung

LISTE DER VERFASSER, BEARBEITER UND BERATER

Tarnzahl		Verfasser
1001	Name:	K9 Architekten GmbH, Freiburg mit w+p Landschaften, Offenburg
	Verfasser:	Wolfgang Borgards, Marc Lösch, Manfred Piribauer, Hans-Jörg Wöhrle
	Mitarbeiter:	Julian Gelsenlichter, Sirka Eggers, Isaac Castro, Maryam Esmaeilzadeh,
	Fachplaner:	Lukas Mettler
1002	Name:	Frank Heinz, Freier Architekt BDA, Waldkirch mit Freisign Landschaftsarchitektur PartmbB, Freiburg
	Verfasser:	Frank Heinz, Timo Christmann
	Mitarbeiter:	Anna Bielska, Marco Bellini, Matthias Beisel, Roberto Bellina
1003	Name:	Kohlmayer Oberst Architekten, Stuttgart mit Wamsler Rohloff Wirzmüller FreiRaumArchitekten, Regensburg
	Verfasser:	Regina Kohlmayer, Jens Oberst, Bernd Rohloff
	Mitarbeiter:	Ulrike Hoffmann, Dominic Schmidt, Ferdinand Banaditsch, Ani Nalbandian
1004	Name:	ARGE Gies Architekten BDA, Freiburg/rhb architectes, Straßburg mit Roger Landschaftsarchitektur, Freiburg
	Verfasser:	Michael Gies, Bettina Roger, Julien Rouby, Julie Hemmerlé, Nicolas Brigand
	Mitarbeiter:	Mathias Cohendet, Hélène Eynard, Juliette Ladeuil, Anna Piazolo, Ricarda Weißgärber
	Hilfskräfte:	Modellbau: Jochen Zimmermann, Freiburg
1005	Name:	LRO GmbH & Co.KG, Stuttgart mit Helmut Hornstein Freier Landschaftsarchitekt, Überlingen
	Verfasser:	Katja Pütter, Marc Oei, Klaus Hildenbrand, Heiko Müller, Helmut Hornstein
	Mitarbeiter:	Pia Wilhem, Heinrich Adams, Guillermo Destefano, Julius Friedrich
	Hilfskräfte:	Bela Berec
1006	Name:	Wittfoht Architekten BDA, Stuttgart mit Schreiberplan GmbH, Stuttgart
	Verfasser:	Jens Wittfoht, Irene Sperl-Schreiber
	Mitarbeiter:	Lena Decker, Felix Krummlauf, David Robrecht, Petra Stojanik, Francesco Vasconi, Manling Xu, Birte Neugebauer
1007	Name:	LIEB Architekten BDA, Freudenstadt mit Freiraum + Landschaft, Nürtingen
	Verfasser:	Gerhard Lieb, Thomas Frank
	Mitarbeiter:	Lara Lieb, Sven Vandeven, Arne Jansen
	Hilfskräfte:	Simone Lange, Seraphine Sackmann
1008	Name:	Alten Architekten GmbH, Berlin mit Häfner Jimenez Betcke Jarosch Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
	Verfasser:	Dirk Alten, Jens Betcke
	Mitarbeiter:	Agustin Donadio, Dennis Kraft

Tarnzahl		Verfasser
1009	Name:	DFZ Architekten, Hamburg mit G2 Landschaft, Hamburg
	Verfasser:	Stephen Kausch, Gert Lübs
	Mitarbeiter:	Matthias Wolf, Alexander Marks, Christoph Peetz, Natalia Linares, Annika Henne
1010	Name:	MGF Architekten GmbH, Stuttgart mit Sichtfeld Landschaftsarchitektur, Frankfurt am Main
	Verfasser:	Josef Hämmerl, A. Günster, H. Fuchs, J. Kliebe, Dorothée Hock
	Mitarbeiter:	Ina Weiler, Felix Mayer
1011	Name:	Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten+Stadtplaner Part GmbB, Nürnberg mit WGF Objekt GmbH Landschaftsarchitekten, Nürnberg
	Verfasser:	Friedrich Bär, Bernd Stadelmann, Rainer Stöcker, Franz Hirschmann
	Mitarbeiter:	Frank Riedel, Stephen Balmberger, Andreas Popp
1012	Name:	Harter+Kanzler&Partner Architekten Part mbB, Freiburg mit bbz Freiburg C. Bauer, Freiburg
	Verfasser:	L. Harter, I. Kanzler, M. Engler, C. Bauer
	Mitarbeiter:	Markus Maurer, Sascha Körner
1013	Name:	AFF Architekten, Berlin mit POLA Landschaftsarchitekten, Berlin
	Verfasser:	Sven Fröhlich, Jörg Michel
	Mitarbeiter:	Ayris Yilmaz, Hanno Schröder, Michi Strixner, Feyza Sayman, Sara Perovic, Vergil Haeck
	Hilfskräfte:	Modellbau: UNIKAT-Hentrich, Weimar
1014	Name:	Fuchs und Rudolph Architekten Stadtplaner PartG mbB, München mit Büro Freiraum Berger und Fuchs Landschaftsarchitekten PartG mbB, Freising
	Verfasser:	Arnd Rudolph, Stefanie Fuchs, Johann Berger
	Mitarbeiter:	Markus Rüdiger, Katrin Schmid
	Hilfskräfte:	Modellbau: Peter Corbishley Modellbauer, München
1015	Name:	Lehmann Architekten GmbH, Offenburg mit Faktorgruen Landschaftsarchitekten BDLA, Freiburg
	Verfasser:	Gunnar Lehmann, Gerhard A. Lehmann, Grischa Lehmann, Martin Schedlbauer
	Mitarbeiter:	Melina Dittrich, Lena Mai, Leonie Bruder
1016	Name:	Schätzler Architekten GmbH, München mit Hink Landschaftsarchitektur GmbH, Schwaigern
	Verfasser:	Walter Schätzler, Michael Hink
	Mitarbeiter:	Elitsa Bankova, Tanja Scharf, Markus Manzow
1017	Name:	Kopf Architekten GmbH, Steinach/Offenburg mit Dipl.-Ing- Pit Müller, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Freiburg
	Verfasser:	Thomas Kopf, Pit Müller
	Mitarbeiter:	Oliver Leible, Jasmin Schnurr

© BÄUMLE Architekten I Stadtplaner 2021